Leseprobe - Fantasy

Hallo zusammen! :D

Hier stelle ich mal eine Leseprobe zu meiner Geschichte rein, welche ich mal eventuell veröffentlichen lassen will. Die gesamte Geschichte soll einmal 3 Bücher umfassen, wobei ich den ersten Teil schon zu Ende geschrieben habe und zum ca. dritten Mal durchlese.
Die Geschichte ist im Bereich Märchen und Fantasy angesiedelt und kann schätzungsweise ab 14 Jahre gut gelesen werden.
Ich freue mich jetzt schon auf konstruktive Kritik. :D

Das Märchen der Magd

Es war einmal

Es war einmal - fangen denn nicht alle alten Märchen so an? Märchen, die man kennt seit man noch jung und klein war, nicht mehr als ein Dreikäsehoch. Märchen, welche von den Eltern und Großeltern, vielleicht von Onkel, Tante oder Geschwistern vorgelesen wurden, bevor man einschlief? Märchen mit mutigen Helden, schönen Maiden, grausamen Monstren und vielleicht auch bösen Zauberern? Märchen, die von Gut und von Böse.

Nun.

Es war einmal - So ein schlichter Anfang, dachte sich der Autor, als er vor den leeren Seiten saß, diese nieder starrte, die Feder in seiner Hand. Sein Zauberstab. Sein Schwert. Gar sein Werkzeug der Macht, mit welchem er zu der Gottheit seiner eigenen kleinen Welt wurde. War er das nicht? Schließlich zwang er doch jedem in seiner Geschichte seinen Willen auf. Er gab den Figuren ihre Fähigkeiten, ihre Gedanken. Ihre Träume. Er war es schließlich, der beschloss, wer sie waren, wer sie sind und wer sie sein sollten, ob sie immer in ihrem strikten Muster gefangen waren, oder ob sie sich entwickelten, zu etwas, dass selbst er, der Autor, noch nicht fassen konnte. Es war schließlich sein Wille, jener geschehen solle. Vielleicht würden die Protagonisten verzweifeln, wenn er sie falsch entschieden lies, doch am Ende würde sich doch alles so wenden, wie er es wollte.

Die Frage war schlichtweg nur, was er wollte.

Mit trüben Blick gen Fenster gewandt sah er das Schauspiel aus Flocken, wilden Winden und der malerischen Heiligkeit eines jeden Winters. Immer war alles weiß zu jener Zeit, immer kalt, immer war alles wie tot. Jedenfalls in jener Welt, wie er sie kennengelernt hatte. Wäre er wohl an einem anderen Ort, zu einer anderen Zeit geboren, so wären seine Gedanken gewiss anders gewesen.

Doch so war es nun einmal und so war das Leben - ein Buch mit unendlichen Seiten, unendlichen Geschichten - nicht das er je vorhatte solch eine Masse tatsächlich zu schreiben.
Tief holte nun der Autor Luft; er war es leid sich Gedanken über das hier und jetzt zu machen, tunkte die Feder in die schwarze Tinte und führte sie mit zittriger Hand zu Papier.

Denn so war es nun einmal, dass eine jede Geschichte mit 'Es war einmal...' begann. Diese war da gewiss kein Unterschied, dachte sich der Autor lächelnd und schrieb die ersten Worte nieder, genau

Leseprobe - Fantasy

so, wie er schon immer auch jene Geschichte beginnen wollte. Denn schließlich hatte diese genau so ihren Anfang genommen:

Es war einmal...

1. Hinter Allen Grenzen

„Hendrea! Hendrea, wo bist du denn schon wieder? Warte auf uns!", erklang es in der Stille des frühmorgendlichen Waldes. Nicht viel war an diesem wunderschönen Morgen zu hören, nur das Zwitschern der früh erwachten Vögel, das Surren der kleinen und großen Insekten, als sie durch das Unterholz jagten, um Honigtau zu erhaschen und das Knistern der brechenden Zweige und Äste, als die Wanderer durch die Tiefen des Waldes gingen.

Die Sonne war erst vor wenigen Augenblicken aufgegangen und tauchte den Wald in weiches, helles Licht. Das Gehölz schien durch tausend winziger Diamanten zu glitzern, als das Licht sich in den kleinen Tropfen Tau brach. Nur wenige Tiere hatten sich aus der Sicherheit ihrer Sträucher und Gebüsche gewagt, um einen scheuen Blick auf die Fremden zu werfen oder um ihren Weg voller Vorsicht zu kreuzen. Alles hier schien etwas magisches zu umgeben - so unberührt wie es von Menschenhand war.

"Kommt doch ihr lahmen Schnecken! Fangt mich doch, wenn ihr könnt!" rief eine ihnen bekannte Stimme aus weiter Entfernung und war gedämpft durch das dichte Blätterwerk.

"Hendrea! Jetzt hör auf so zu hetzen! Das bringt doch nichts weiter. Was soll Mutter nur von dir denken?" "Die Beeren laufen uns nicht weg. Sie sind auch noch da, wenn wir wenige Augenblicke später die Lichtung erreichen. Jetzt bleib stehen. Oder komm wieder zurück zu uns!" ertönten die Stimmen, der beiden, die zurück geblieben waren.

Der kleine Edowin lief mit seinen kurzen Beinen rasch über die vielen gefallenen Blätter und Äste, während er ein Körbchen mit sich trug. Noch war der Korb leer. Aber Edowin freute sich schon wenn er einen Korb, gefüllt mit vielen gold-glänzenden Beeren, mit nach Hause brachte. Wie viele Kinder in seinem Alter aß er nicht gerne Obst oder Gemüse. Man konnte ihn damit über die Ländereien von Luxos jagen.

Aber die Sol-Beeren waren schon etwas Besonderes - das musste er zu geben. Man wusste nie, ob man eine zuckersüße oder eine ausgesprochen saure Beere abbekam. Es war nicht einmal davon auszugehen, dass man an ein und demselben Strauch nur süße oder saure Beeren fand. Sie waren alle immer besonders, wie ein kleines Wunder. Und das war wahrscheinlich auch der Grund, warum Edowin sie so sehr liebte, auch wenn sie unglaublich gesund waren. Seine grünen Augen, fast so grün wie das sie umgebende Blätterwerk, beobachteten genau die Umgebung, als suche er nach jemand. Zu seinem Ärger, waren sie so früh aufgestanden, dass er es nicht einmal geschafft hatte, sein dunkel braunes Haar zu bürsten, und so standen seine Strähnen wie wild in alle Himmelsrichtungen. Auf seinem Gesicht, welches so hübsch war, dass man wusste, wenn er älter wird, würde es noch hübscher als jeder andere junge Mann im Dorf werden, war eine Mischung aus Müdigkeit und so etwas wie Groll zu erkennen.

Leseprobe - Fantasy

Diskutieren Sie hier online mit!